OPENION

Bildung
für eine starke
Demokratie

Dokumentation Demokratiebildung für morgen gemeinsam gestalten

Berlin, 07.12.2018

Agenda

10:30 Uhr	Ankommen
11:00 Uhr	Kultureller Auftakt & Begrüßung *Nina Herz | bundesweite Projektleitung OPENION*
11:30 Uhr	Keynote *Prof. Dr. Tim Engartner |* *Goethe-Universität Frankfurt am Main*
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Arbeitsphase 1
14:30 Uhr	Kaffeepause
14:45 Uhr	Arbeitsphase 2
15:45 Uhr	Abschlussrunde
16:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

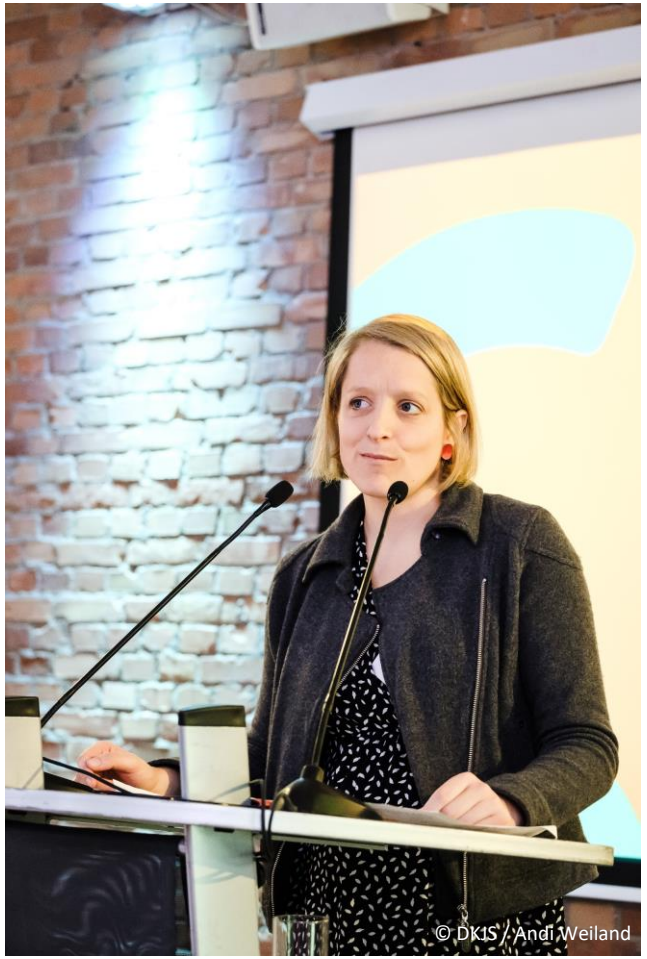
Moderation: Shai Hoffmann

Kultureller Auftakt & Begrüßung

Kultureller Auftakt mit Mia Frimmer
Autorin und Hörspielproduzentin
Mit einer Hör-Reise durch Zitate, Tonaufnahmen und Literarisches zu den Themen Demokratie und Bildung stimmte Hörspielproduzentin Mia Frimmer auf den Tag ein.

© DKJS / Andi Weiland

Begrüßung durch Nina Herz
Bundesweite Projektleitung von OPENION
Mit dem Appell, Demokratiebildung nicht als „Feuerwehr“ zu betrachten, begrüßte Nina Herz die Teilnehmenden des Fachtags – auch wenn die Herausforderungen gerade vielfältig sind: Beleidigungskultur im Internet, Denunziationsportale und zunehmender Populismus, um nur einige der größten zu nennen. Danke an die Engagierten aus den OPENION-Projekten, die sich mit langem Atem für die Demokratiebildung einsetzen.


© DKJS / Andi Weiland

Keynote | Prof. Dr. Tim Engartner
„Demokratiebildung in Zeiten des Populismus: Was ist zu tun?“

Prof. Dr. Tim Engartner, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Mitglied des Direktoriums der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL), ging in seiner Keynote „Demokratiebildung in Zeiten des Populismus: Was ist zu tun?“ den Fragen nach, inwiefern Demokratiebildung sich dem Populismus entgegenstellen kann und was Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft tun können, um dies zu fördern.

Zunächst resümiert Engartner, welche Entwicklungen dem aufsteigenden Populismus den Weg bereitet haben und populistische Strömungen weiter (bewusst) fördern. Dazu gehören Verfehlungen der Politik, finanzielle Ungleichverteilung und folglich die soziale Spaltung der Gesellschaft. „Die Angst vor dem Abstieg innerhalb der Gesellschaft ist die größte Triebfeder des Rechtspopulismus“ so Engartner. Den Unmut, manifeste Enttäuschungen und Unzufriedenheiten der Bürgerinnen und Bürger aufzufangen, werde dann zur Aufgabe der politischen Bildung gemacht. „Bildung kann nicht die Allzweckwaffe im Kampf gegen Rechtspopulismus sein“ räumt Tim Engartner ein. In Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung, die gleichermaßen Informationsreichtum und -verwirrung bietet, mit gezielter Desinformation "parafaktische Welten“ geschaffen werden und ein Individualisierungs- und Selbstoptimierungstrend einem gesamtgesellschaftlichen Denken gegenüberstehe, sei vor allem Haltung statt Zurückhaltung gefordert.

Keynote | Prof. Dr. Tim Engartner
„Demokratiebildung in Zeiten des Populismus: Was ist zu tun?“

Lehrkräfte dürfen und müssen klare demokratische Positionen bekennen und verteidigen, im staatlichen Auftrag und mit Verweis auf den Beutelsbacher Konsens, haben sie sogar die Pflicht, nicht neutral zu bleiben. Aber Demokratiebildung müsse auch an den Orten stattfinden, an denen sie bisher nicht vertreten war. Als Brückenbauer zwischen Politik und Bildung, muss sie Menschen wieder dazu befähigen, sich für Demokratie als Staats- und Lebensform zu engagieren: „Demokratie ist keine anthropologische Konstante, Demokratie muss gelernt werden“.

Arbeitsphase 1

Arbeitsphase 1: Demokratiebildung befördern

Die Welt von OPENION – ein Einblick in die Praxis der Projektverbünde

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Vier Projektverbünde aus OPENION gaben in diesem Slot die Gelegenheit, einen Einblick in ihre Arbeit zu bekommen. Nach einer Vorstellung ihrer Vorhaben teilten sich die Verbünde und die Teilnehmenden auf Stationen auf. Die Teilnehmenden hatten so die Möglichkeit, gezielte Fragen zum Prozess, zur Kooperation und zum Thema des Verbunds zu stellen.

Die vier Vorhaben hatten folgende Schwerpunkte:

- Philosophieren mit Jugendlichen
- Stadtteilbegehung / Erkundung des Sozialraums
- Engagement gegen Rassismus
- Partizipation von Jugendlichen

OPENION

Arbeitsphase 1: Kooperationen gestalten

Zusammen ist man weniger allein. Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen

Nach einem Impulsvortrag von Dr. Julian von Oppen gingen die Teilnehmenden in den moderierten Austausch. In Hinblick auf die Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen wurden fünf zentrale Punkte festgehalten:

- Gelingensbedingungen für Kooperation lassen sich in die Bereiche „Struktur“, „Prozess“, „Kultur“ und „Ressourcen“ gliedern.
- Dabei ist der Aspekt „Kultur“, dem durch die TN und Referent die größte Bedeutung beigemessen wurde.
- Kooperationspartner müssen „gemeinsame Sprache“ sprechen, die klar und wertschätzend ist.
- Kooperation braucht ein gemeinsames Ziel, einen konkreten Anlass in Form eines Problems, das nicht allein gelöst werden kann.

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Arbeitsphase 1: Begleitende Erwachsenen unterstützen

Und wer begleitet eigentlich die Erwachsenen? Guter Rahmen für pädagogisches Handeln

Das Format:

Als Diskussionsauftakt wurden kurze Filme mit Statements gezeigt. Pädagogische Fachkräfte aus einigen OPENION-Projektverbünden wurden im Vorfeld gefragt, welche Rahmenbedingungen sie selbst brauchen, um Kinder und Jugendliche gut begleiten zu können.

Im Anschluss kamen die Teilnehmenden zu mehreren Diskussionsfragen ins Gespräch:

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Diskussionsfrage 1: Welche Wirksamen Rahmenbedingungen begünstigen in Ihrem Bundesland erfolgreiche Begleitarbeit von Kindern und Jugendlichen?

Als konkret wirksame Rahmenbedingungen wurden u.a. genannt: Die zusätzliche Einstellung von Schulsozialarbeiter*innen (Brandenburg), Programme, wie „W“ wie Werte (Sachsen) und allgemein die Stärkung demokratischer Strukturen an Schulen festgehalten werden.

© DKJS / Andi Weiland

Arbeitsphase 1: Begleitende Erwachsenen unterstützen

Und wer begleitet eigentlich die Erwachsenen? Guter Rahmen für pädagogisches Handeln

Diskussionsfrage 2: Welche Strukturen und Rahmungen müssen aus Ihrer professionellen Sicht für eine erfolgreiche Begleitung bestehen, um als Pädagogin und Pädagoge sicher im Arbeitskontext agieren zu können?

Um im Kontext rasanter gesellschaftlicher Veränderungen sicher agieren zu können, sehen die am Tisch Beteiligten eine Notwendigkeit flexibel gestaltbarer Rahmenbedingungen und Strukturen als Grundlage bedarfsgerechter, pädagogischer Arbeitsweise

Stärkung des Selbstverständnisses (auch multiprofessionell gedacht)

Wertschätzung und Anerkennung von (außerschulischer und schulischer) Bildungsarbeit sollten stärker forciert werden, dabei stehen Begriffe wie „Fehlertoleranz“, „Zutrauen“, „Freiräume“, „Öffnung von Schule“ sowie eine angemessene, monetäre Anerkennung als zentrale Punkte im Raum.

Diskussionsfrage 3: An welchen Strukturen und Rahmungen wollen Sie in Ihrem Bundesland gerne weiterarbeiten, beziehungsweise diese weiterentwickeln?

Bestehende Netzwerke pflegen und im Land/in der Kommune geltende Rahmenbedingungen hinsichtlich der Gestaltungsspielräume und Möglichkeiten immer wieder prüfen und miteinander im Gespräch bleiben.

Gemeinsame Vision und Ziele für Demokratiebildung entwickeln.

Arbeitsphase 2

Arbeitsphase 2: Demokratiebildung befördern

Philosophierende Superhelden im Theater? Das kann zeitgemäße Demokratiebildung sein

In einer Fishbowl-Runde wurde zu folgenden Fragen diskutiert:

Methoden zur zeitgemäßen Demokratie – müssen sie digital sein?
Dis Diskussionsteilnehmenden kommen zu dem Schluss, dass digitale Medien zwar nicht zwingend notwendig seien, sie jedoch das Potential haben, Prozesse einfacher und transparenter zu gestalten. Die Hauptsache sei, dass Schüler*innen und das Kollegium Spaß am Einsatz digitaler Medien haben.

© DKJS / Andi Weiland

Demokratiebildung als Lehrbestandteil in den Unterricht integrieren oder auf freiwilliger Basis belassen?
Demokratiebildung zwangsweise in den Unterricht zu integrieren, wird nicht als der richtige Weg erachtet. Vielmehr sei es wichtig, die Gründe für ein Desinteresse oder Ablehnung zu erfragen.

Wie kann erlebte Demokratie von niedrigschwelligen Erfahrungen auf eine andere Ebene gehoben werden?
Hierzu gibt es kein allgemeingültiges Rezept, jedoch werden in der Diskussion einige hilfreiche Ansatzpunkte gesammelt. Dazu zählt: Geduld haben, Eigenverantwortung stärken, Entwicklung von Beteiligung zu aktiver Teilnahme unterstützen, Handlungskompetenzen abgeben und schon früh die Lust auf Demokratiethemen wecken. Zudem sei eine starke didaktische Begleitung erforderlich, da viele Schüler gar keine Erfahrung mit Mitbestimmung haben.

Arbeitsphase 2: Demokratiebildung befördern

Philosophierende Superhelden im Theater? Das kann zeitgemäße Demokratiebildung sein

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Kooperationen – was ist das Ideal und wo gibt es Reibungspunkte?
Netzwerke werden in der Fishbowl-Diskussion als sehr wichtig für den Austausch von Wissen, neuen Konzepten und Input sowie als Rückenstärkung erachtet. Nur durch Netzwerke mit Institutionen sei es möglich, Projekte überhaupt durchzuführen. Zudem müsse es klare Absprachen, Verantwortlichkeiten und Verlässlichkeit geben. In der Diskussion wurde zudem hervorgebracht, dass auch Unternehmen beim Thema politische Bildungen aktiver werden und Schulen nicht als der einzige Bezugspunkt für politische Bildung erachtet werden sollten.

Wie kann eine Verstetigung der Projekte erreicht werden?
Für eine Verstetigung sei eine langfristige Förderung und eine entsprechende Infrastruktur notwendig. Die Zivilgesellschaft und engagierte Menschen sollten einbezogen werden. Angemerkt wird außerdem, dass Bildung nur im Dreiklang von Bund, Land und Kommune funktioniere. Zudem brauchen Schulen Zeit, um Projekte neben dem Schulbetrieb am Laufen zu halten. Auch wird die Idee hervorgebracht, ein ganz neues Fach einzuführen, das das Leben in einer Demokratie als Privileg verdeutliche.

Arbeitsphase 2: Kooperationen gestalten

Du mit denen? Wer arbeitet wie mit wem zusammen? Ein Blick in die Praxis gelebter Kooperation

An verschiedenen Thementischen ließen sich die Teilnehmenden von unterschiedlichen Formen und Konstellationen der Zusammenarbeit inspirieren. *OPENION*-Projekte und Akteure aus dem Themenfeld standen Rede und Antwort.

Zentrale Themen der Diskussion:
Es braucht Formate und Institutionen, wo sich Akteure zusammen finden können, denn gerade Schule und potentielle Partner kommen sonst nicht zwingend zusammen. Eine klar gestaltete Kommunikationskultur kann hier von Anfang an helfen, die Zusammenarbeit zu stärken.

© DKJS / Andi Weiland

Ein kollegialer Austausch ist zentral, denn Peer-learning kommt häufig zu kurz. Auch hier sind Formate und Räume wesentliche Voraussetzung.

© DKJS / Andi Weiland

Arbeitsphase 2: Begleitende Erwachsenen unterstützen

Der Haltung Halt geben – Handlungssicherheit angesichts wachsender Herausforderungen

Das Format:

Als Diskussionsauftakt wurden kurze Filme mit Statements gezeigt. Pädagogische Fachkräfte aus einigen OPENION-Projektverbünden wurden im Vorfeld gefragt, welche Rahmenbedingungen sie selbst brauchen, um Kinder und Jugendliche gut begleiten zu können.

Im Anschluss kamen die Teilnehmenden zu mehreren Diskussionsfragen ins Gespräch:

Diskussionsfrage 1: Welche (neuen) Herausforderungen stellen sich erwachsene Begleitpersonen in der Demokratiebildung in Bezug auf ihre Rolle?

Als neue Herausforderung wird generell die Auseinandersetzung mit dem Begriff Haltung diskutiert (z.B. Was meint Haltung im Unterschied zu Meinung?). In Zeiten von AfD(-Meldeportalen) und Populismus stehen erwachsene Begleitungen besonders auch vor rechtlichen Herausforderungen – hier stehen Initiativen für erste Schritte einer Rechtsberatung für Pädagog*innen im Raum.

Arbeitsphase 2: Begleitende Erwachsenen unterstützen

Der Haltung Halt geben – Handlungssicherheit angesichts wachsender Herausforderungen

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Diskussionsfrage 2: welche Erwartungen gibt es in diesem Zusammenhang an erwachsene Begleitpersonen?

Bestehende und erkämpfte Grundlagen sowie gesellschaftlich anerkannte und akzeptierte gelebte Werte werden aktuell (z.B. im Zuge der AfD-Meldeportale) wieder in Frage gestellt und erfordern „Rechtfertigungen“ (so z.B. der Stellenwert von Kinderrechten). Es werden z.T. künstliche Unsicherheiten erzeugt, auf die der eigenen Rolle entsprechend reagiert werden muss. Der Rollenbegriff sollte auch eingefordert werden – so muss die Vergewisserung der eigenen Rolle klar und nachvollziehbar sein.

Diskussionsfrage 3: Welche konkreten Möglichkeiten gibt es, erwachsenen Begleitpersonen Handlungssicherheit zu geben, ihre Rolle bestmöglich auszufüllen?

Sicherheit kann unter anderem durch (präventive) Stärkungsimpulse erfolgen wie etwa Qualifizierungen, Austausch und Vergewisserung eines existierenden Schutzschirms vor Ort sowie eines gemeinschaftlichen Zusammenhaltens.

O-Töne aus den Arbeitsphasen

OPENION

Einige O-Töne aus den Arbeitsphasen:

„Wenn ich die Netzwerke nicht hätte, würde mir einiges an Wissen verloren gehen.“
BesucherIn im Themenstrang „Demokratiebildung befördern“

„Jetzt ist die Chance da, sich mit Haltung auseinanderzusetzen“
BesucherIn im Themenstrang „Begleitende Erwachsene unterstützen“

„Gut kooperieren kann man nur, wenn man sich selbst kennt.“
ReferentIn im Themenstrang „Kooperationen gestalten“

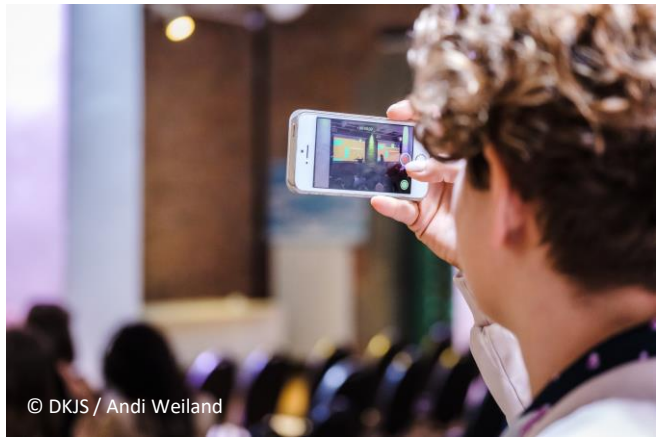
„Man muss sich fragen und im Bick haben: Wer gehört alles an den Tisch?“
BesucherIn im Themenstrang „Kooperationen gestalten“

„Die große Masse an Jugendlichen erreicht man ja nur über die Schule…Für mich ist Schule auch der Bezugspunkt für politische Bildung.“
BesucherIn im Themenstrang „Demokratiebildung befördern“

„Demokratie muss selbst erlebt werden, um auch erfolgreich vermittelt zu werden“
BesucherIn im Themenstrang „Begleitende Erwachsene unterstützen“

Amira Zarari | *i,Slam*

Amira Zarari war den ganzen Tag mit gezücktem Stift und gespitzten Ohren auf dem Fachtag unterwegs – im Abschlussplenum sorgte sie so für einen dichterischen Tagesrückblick.


© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

TED-Stimmungsbild

Mithilfe eines TED-Systems wurden die ersten Stimmungsbilder aus dem Publikum eingefangen.

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

Ausstellung

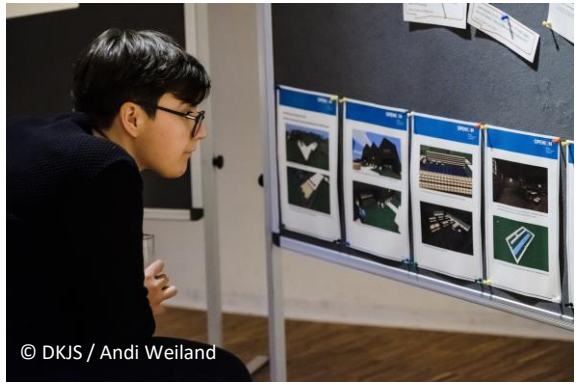
OPENION konkret – die multimediale Ausstellung

Anhand von 5 Themenschwerpunkte konnten erste Arbeitsergebnisse verschiedener Projektverbünde gezeigt werden. Das multimediale Konzept lud die Teilnehmenden des Fachtags zum Anschauen, anhören, ausprobieren und mitraten ein.

© DKJS / Andi Weiland

Fünf Themenschwerpunkte der Ausstellung:

- Demokratische Schulkultur
- Stadtteilentwicklung und Sozialraumgestaltung
- Rechtsextremismus und Populismus
- Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung
- Medien und Digitalisierung


© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

© DKJS / Andi Weiland

OPENION

Bildung
für eine starke
Demokratie

Vielen Dank.

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

deutsche kinder- und jugendstiftung